

Er scheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Rgr.

Weißeritz-Beitung.

werden mit
8. Pf. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angewandt.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Aus dem Erzgebirge, 4. Sept. Die Hoffnungen auf einen lebhaften Geschäftsgang bei den Ausfichten auf eine gute Ernte scheinen sich bei uns noch immer nicht realisiren zu wollen. Die Menge der Arbeit suchenden Posamentiere zeigt deutlich die fort-dauernde Stockung in unseren Geschäftszweigen, und man kann und darf es sich nicht verhehlen, daß wir trotz der Ausfichten auf billigere Lebensmittel wieder einem traurigen Winter entgegensehen. Unsere Fabrikate sind so zahlreich, sie werden so schön, so solid und billig hergestellt, und doch kein Absatz! Daß sich die Mode auf andere Artikel geworfen, findet nur auf einen Theil unserer Fabrikate Anwendung; aber der Verbrauch hat sich zu anderen Bezugspunkten gewendet, weggewöhnt, und neu aufstrebende Geschäftszweige finden im Lande wenig directe Theilnahme und Unterstützung. Es gleicht hierin Sachsen durchaus nicht der Provinz Westfalen, wo die in Bielefeld vor Jahren eingeführte Seidenwaarenindustrie eine solche Theilnahme bei der ganzen Bevölkerung fand, daß die jungen Etablissements bald zu bedeutendem Umfang erblühten. Diese Gedanken überkamen uns, als wir in der Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung vom 26. Juli in dem Artikel „Die Korkefabrikation im Königreich Sachsen“, folgenden Passus lasen: „In Sachsen namentlich wird man sicherlich überall erzgebirgische und vogtländische Korke lieber kaufen als solche, die auswärts geschnitten werden. Das ganze Land hat ein Interesse daran, den bedürftigen Gemeinden aufzuhelfen, und in vorliegendem Falle kann viel genützt werden, ohne daß irgend ein Opfer zu bringen wäre.“ Wenn doch der Verfasser Recht hätte in dieser Voraussetzung, wenn doch das Interesse an dem Wohl- und Wohlande des engern Vaterlandes sich in Sachsen namentlich auch auf diese Weise äußerte! Wenn nur der größte Theil unserer Grossisten und Detaillisten lieber im Lande kaufen wollte, was im Lande ebenso gut und ebenso billig hergestellt wird als anderwärts, wie viel Tausende würden in die Werkstätten vaterländischer Industrie fließen, die jetzt alljährlich fort und fort ins Ausland wandern!

Berlin. Mit Ausnahme einzelner Provinzen lauten die Erntebereichte, die hier aus den verschiedenen Provinzen des Staates einlaufen, fortwährend günstiger, als dies bisher der Fall war. Bei der steigenden Theuerung der Lebensmittel, welche hier so viele Tausende von Gemüthern mit den tiefsten Besorgnissen für den Winter erfüllt, machen diese Nachrichten einen um so erfreulicheren Eindruck.

Aus Oesterreichisch-Schlesien, 4. Sept. Bezüglich der 300jährigen Jubiläumsfeier des Augsburger Religionsfriedens vom Jahre 1555 ist unlängst ein Erlass des k. k. Consistoriums erschienen, welcher dieselbe in Uebereinstimmung mit den deshalb getroffenen Beschlüssen der auch in diesem Jahre in Eisenach versammelt gewesenen Conferenz der deutsch-evangelischen Kirchenregimente auf den 23. Sept. festsetzt. Die Feier soll diesem Erlass zu Folge so festlich als möglich begangen werden. „Aber“, heißt es schließlich, „möge, wie der in Augsburg abgeschlossene Religionsfriede aus dem Streben hervorging, dem Streite der ConfeSSIONen ein Ziel zu setzen, die feierliche Erinnerung an ihn zur Anregung eines kräftigen und dauernden Friedensstandes zwischen den verschiedenen christlichen Glaubensgemeinschaften auch in unsern Tagen dienen. Um so ernster liegt den Herren Predigern die Verpflichtung ob, Alles, was das Fest als ein wahres Friedensfest stören könnte, zu vermeiden und sich in keiner Weise zu ungeeigneten Äußerungen über andere Glaubensbekenntnisse verleiten zu lassen. Es läßt sich der Glaube der eigenen Kirche, ohne Gehässigkeit gegen Andersdenkende recht wohl und treu bekennen! Welcher schweren Undankbarkeit würden sich auch diejenigen Prediger vor Gott und den Menschen schuldig fühlen müssen, die gerade bei diesem Feste dies übersehen wollten. Vor 200 und 100 Jahren konnte dies Fest von den evangelischen Glaubensgenossen in diesen Landen nicht mit den übrigen evangelisch-deutschen Glaubensbrüdern gefeiert werden. Jetzt steht durch die fromme Weisheit und den milden Schutz erhabener Regenten aus dem ehrwürdigen Kaiserhause Habsburg-Lothringen die evangelische Kirche ungefährdet und durch die Gnade Sr. Maj. unser^s jetzt regierenden Kaisers nicht bloß als eine geduldete, sondern als eine berechnigte da, und es wird ihr auf das bereitwilligste die Feier jenes Festes eingeräumt, das der Grundlage des öffentlich gesicherten Bestandes der evangelischen Kirche und ihrer Gleichberechtigung mit den deutschen Bundesstaaten gilt.“

Heidelberg, 3. Sept. Unter den bereits angefündigten Gästen, welche der am 11.—13. Sept. hier abzuhaltenden Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins wegen hier eintreffen werden, sind auch viele Franzosen, besonders aus dem Elsaß. Die in Frankreich vereinzelt Protestanten erhalten zwar von einer zu diesem Zweck in Elsaß zusammengesetzten Gesellschaft geistige Pflege; da jedoch dieselbe in manchen Gegenden sehr erschwert wird, so wird auch in dieser Beziehung der Gustav-Adolph-Verein thun, was er thun kann. Unter den angemeldeten

Gästen sind die H. H. Großmann aus Leipzig, Zimmermann aus Darmstadt und andere hohe weltliche und geistliche Beamten und Würdenträger.

Aus der Ostsee sind Nachrichten von Wichtigkeit nicht zu melden. Ueber St. Petersburg schreibt man: Die feindliche Flotte hat uns wieder einmal verlassen. Bei Rargen standen am 15. noch 107 Segel; seit dem 20. ist aber das dortige Geschwader nach und nach kleiner geworden, so daß es am 24. nur noch aus 68 Schiffen bestand.

— Der Pariser „Moniteur“ enthält nähere Details über das Bombardement von Sweaborg. Nach denselben sollen 11 öffentliche und 17 Privatgebäude zerstört, 18 Schiffe im Bassin von den Kugeln der Allirten erreicht, mehr als 2000 Mann getödtet worden und das Lazareth zu Helsingfors voller Verwundeten sein.

Neapel. Die „Times“ bringt einen donnernden Artikel gegen die Zustände in Neapel. Es heißt darin: „Auf der ganzen Erde giebt es keinen schöneren Fleck als das Gebiet, welches Königreich der beiden Sicilien heißt; aber es giebt auch keinen Fleck, wo der Mensch so bemüht ist, das schönste Werk aus den Händen des Schöpfers zu verunstalten. Dieses schöne Land scheint ein Paradies zu sein, ist aber eine Hölle. Seine Wein- und Olivengärten, seine Orangenhaine und Kastanienwälder erregen Erwartungen, die grausam getäuscht werden. Verdacht und Schrecken führen die Herrschaft. Es ist ein Verbrecher, zu sprechen — Schweigen ist noch gehässiger. Lächeln heißt die Autorität in der Person ihrer Agenten verhöhnern; Kummer bedeutet Unzufriedenheit, und Unzufriedenheit ist Verrath. Im Theater, auf der Strafe sehen die Menschen einander an, denn kein Wort kann so geheim gesagt werden, daß es nicht ein Vogel in der Luft zum Ohre der Gewalt trägt. Die Straßen von Neapel sind der Schauplatz von Saturnalien, in welchen die Sbirren ihre Triumphe feiern. Neulich wurden Leute verhaftet und mit Stockschlägen traktiert, weil sie im Theater gezischt hatten. Der Uebermuth der Polizeibeamten übersteigt allen Glauben. Wenn man berichtet, daß einer von ihnen neulich sogar einen Gentleman, der mit dem diplomatischen Dienste Großbritanniens in Verbindung steht, zu insultiren wagte, so kann man sich denken, wie ihre eigenen Mitunterthanen von ihnen behandelt werden. — Die Frage ist, wie lange soll dies Alles dauern? Würde es unrecht sein, wenn die französischen und englischen Kreuzer, die im Mittelmeere hin und her fahren, auf einige Stunden in der Bai anlegten und die Dinge ein wenig in Ordnung brächten? Frankreich besitzt Algerien in diesem Augenblicke als Genugthuung für die Beleidigung eines Consularagenten, die nicht stärker war als die, welche neulich von einem Polizeichef in Neapel einem englischen Beamten zugesügt wurde. Frankreich ist nicht höflicher behandelt worden, als wir. Wenn kein anderer Grund vorhanden wäre, so würde es sicherlich wohl angebracht sein, wenn die beiden größten Nationen der Welt durch eine einfache Anstrengung ihres Willens einer so entsetzlichen Masse von Leiden, wie sie dort über Tausende, um nicht zu sagen Millionen unserer Mitgeschöpfe verhängt werden, ein Ende machten. Es ist die Frage, ob Frankreich und England nicht Verräther gegen ihre hohe Mission sind, wenn sie den Druck unerträglicher Uebel auf die

schutzlose Bevölkerung der beiden Sicilien ruhig mit ansehen.“

Aus der Krim. Das am 17. Aug. eröffnete und wirksam fortgesetzte Feuer hat die Franzosen in den Stand gesetzt, ihre vorderste, dem Malakoff zunächst liegende Parallele zu Ende zu führen, was bisher den feindlichen Batterien gegenüber nur mit der größten Schwierigkeit versucht worden war. Jetzt sind sie damit beschäftigt, diesen Laufgraben zur Aufnahme einer größern Zahl von Truppen zu erweitern. Ueber die wahrscheinliche Methode des Angriffs sind die Ansichten getheilt. Nach Einigen werden die Franzosen aus ihren jetzigen Positionen zum Sturm schreiten und dabei von der englischen leichten Division unterstützt werden; nach Andern werden sie ihre Sappe bis zum Malakoff selbst führen, um die Brustwehr in die Luft zu sprengen und die dadurch entstehende Verwirrung der Besatzung zum Angriff benutzen. Das Feld für Vermuthungen dieser Art ist natürlich ein sehr weites.

— Fürst Gortschakoff meldet von Sebastopol vom 5. Sept.: Heute bei Tagesanbruch hat der Feind ein sehr lebhaftes Feuer gegen die rechte Flanke unserer Linie eröffnet, darauf wurde die Kanonade gegen unsere linke Flanke sehr stark. Wir haben das Feuer auf's Kräftigste erwidert. Gegen Abend ließ das Feuer auf allen Punkten nach.

Der Musikant.

Hart auf schweißgetränktem Pfühle,
Liegt ein Kind und ringt
Mit dem Tode, der die Züge
Sammerbleich geschminkt!

„Bleibe, Vater, bleibe bei mir,“
Flüstert es so weich;
„Düster bist Du und so traurig,
Deine Wange bleich.“

Noch einmal in sanften Tönen
Singe mir ein Lied,
Bis der Morgen still und freundlich
Durch die Fenster zieht!“

„Eilen muß ich,“ seufzt der Vater,
„Weil der Hunger nagt,
Blasen muß ich bei dem Feste
Bis der Morgen tagt!“

Und er küßt das bleiche Kindlein,
Bettet es zur Ruh,
Lösch die Lampe still und leise,
Schleicht der Thüre zu. —

Thänenbleich aus tiefem Dunkel
Tritt der Musikant
Hin zum Feste, seine Flöte
Zitternd in der Hand.

Zitternd durch das wilde Rauschen
Weht die Flöte nach,
Wie ein Echo aus dem Herzen,
Das der Kummer brach.

Wie ein Lächeln unter Thränen,
Unter Schmerzens-Wein,
Klingen seine Schmerzensöne
In den Jubel d'rein.

Als das Fest nun war zu Ende,
Steckt den Lohr er ein,
Keuchend elkt er und geschwinde
Heim zum Töchterlein.

Reise öffnet er; die Kammer
Strahlt im Morgenroth. —
Auf dem Bette lag die bleiche
Tochter — und war todt!

V e r m i s c h t e s.

Der große Verbrauch an Hühnereiern und der nach Verhältnis hohe Preis dieser Waare, namentlich in England, hat die H. N. und G. in Hamburg auf eine Speculation geführt, welcher Originalität nicht abzuspreehen ist, nämlich jene Eier in enormen Massen zu erzielen. Am Eingange von Fuhlsbüttel befindet sich eine weite, quadratförmige eingezäunte Fläche, an deren einer Seite ein einstöckiges, mit spittem Pfannendache versehenes Gebäude, 212 Fuß lang, 40 Fuß breit, im Bau begriffen ist. Mitten durch das Gebäude führt ein Weg und auf beiden Seiten desselben befinden sich Vorrichtungen zum Ausbrüten der Eier, wo dann die Küchlein, wenn sie herangewachsen, zum Eierlegen bestimmt sind. Auf dem Boden sollen die dazu erforderlichen Nester eingerichtet werden, und um die Hühner zu veranlassen, daß sie jahraus jahrein Eier legen, soll mittels heißer Wasserdämpfe eine der Sommerwärme gleiche Temperatur im Gebäude beständig herrschen. Zur Erzeugung der Dämpfe wird eine Dampfmaschine aufgestellt werden. Man rechnet 6000 Hühner und 150 Eier von jedem jährlich zu erhalten. Etwa 500 Hähne werden dabei erforderlich sein. Die gedachte Fläche wird in mehrere kleinere abgetheilt, um die Küchlein, je nach den verschiedenen Brützeiten, im Freien sich

ergehen zu lassen. Eine Unmasse Holz ist zu den Hühnerstegen und sogenannten Nlemen, auf welchen die Hühner sitzen sollen, auf den Zimmerplätzen in St.-Georg zugeschnitten und hier verwendet worden. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß man auf dem Bauplatz aus Kalk und Grand künstliche Steine in dazu bestimmten hölzernen Formen anfertigt. Die umherwohnenden Landleute speculiren bereits auf die Erwerbung des bekanntlich sehr hitzigen Hühnermistes, was gut rentiren wird. Künftiges Jahr soll die Anstalt ins Leben treten und gegen 60,000 Thlr. im Ganzen zu stehen kommen.

Markt- und Verkaufs-Preise

Pirna, den 8. September 1855.

à Schfl.	Thlr. Ngr.	Thlr. Ngr.
Weizen	7 20 zu 166 Pfd. bis	8 15 zu 180 Pfd.
Roggen	6 — zu 155 Pfd. bis	6 20 zu 165 Pfd.
Gerste	4 2 zu 130 Pfd. bis	4 25 zu 152 Pfd.
Hafer	2 10 zu 100 Pfd. bis	2 22 zu 113 Pfd.
Erbsen	— — zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Wicken	— — zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Raps	8 22 zu 150 Pfd. bis	9 8 zu 158 Pfd.
Rübsen	8 8 zu 146 Pfd. bis	8 22 zu 150 Pfd.
Hirse	9 — zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Grüße	6 15 zu — Pfd. bis	9 — zu — Pfd.
Linsen	8 — zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Bohnen	7 15 zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Kartoffeln	1 12 zu — Pfd. bis	1 18 zu — Pfd.
Der Centner Heu	— Thlr. 23 Ngr. bis	27 Ngr. — Ngr.
Das Schock Stroh	6 Thlr. — Ngr. bis	— Thlr. — Ngr.
Die Kanne Butter	13 ¹ / ₂ Ngr. bis	15 Ngr.
Saamentorn	6 Thlr. 22 Ngr. bis	7 Thlr. 5 Ngr.

Schmidt, Marktmeister.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung,

den Umtausch der Actien der vormaligen sächsisch-bairischen Eisenbahncompagnie gegen neue dreiprocentige Staatsschuldencassenscheine betr.

Unter Bezugnahme auf §. 1 des Gesetzes vom 31. März dieses Jahres, Seite 51 des Gesetz- und Verordnungsblattes von diesem Jahre, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Umtausch der Actien der vormaligen sächsisch-bairischen Eisenbahncompagnie gegen neue, in Gemäßheit vorgedachten Gesetzes ausgefertigte dreiprocentige Staatsschuldencassenscheine mit zugehörigen Talons und den Coupons über die vom 1. October dieses Jahres ab laufenden Zinsen

in der Zeit vom 11. bis mit 27. September dieses Jahres

sowohl bei der Finanzhauptcasse in Dresden als auch bei der Bank in Leipzig, dagegen vom 28. September dieses Jahres ab

nur noch bei der Finanzhauptcasse in Dresden bewirkt werden kann.

Bei diesem Umtausch sind nur die Actien zu präsentiren, indem die Einlösung der am 30. September dieses Jahres verfallenen Zinscoupons derselben, wie bisher, bei der Salzverwalterei in Leipzig und der Landrentenbankcasse zu Dresden zu erfolgen hat.

Zu Erleichterung des Umtauschgeschäftes ist es wünschenswerth, daß bei einer Stückzahl von mehr als 3 Actien, dieselben mit einer besonderen Nummerspecification begleitet seien und der Umtausch Zug um Zug, mit Vermeidung bloßer Zusendungen, bewerkstelligt werde. Der Umtausch erfolgt Stück gegen Stück und zwar werden an beiden obgenannten Cassenstellen den Präsentanten der Actien, nach der Reihenfolge ihres Erscheinens, die neuen dreiprocentigen Staatsschuldencassenscheine stets von der untersten vorhandenen Nummer an gerechnet, in fortlaufender Nummerfolge verabreicht werden.

Bei der Finanzhauptcasse in Dresden kann, wegen der anderweitigen Geschäfte derselben, der Umtausch der gedachten Actien nur in den Vormittagsstunden bis 1 Uhr stattfinden.

Vorstehende Bekanntmachung ist, in Gemäßheit §. 21 des Gesetzes, die Angelegenheiten der Presse betr., vom 14. März 1851, unverzüglich in die daselbst bezeichneten Zeitschriften aufzunehmen.

Dresden, am 7. September 1855.

Finanz-Ministerium.

Behr.

Bekanntmachung.

Der Eingang in die sogenannte Glockenhalle hiesiger Stadtkirche soll mit einer neuen Thüre versehen werden.

Tischlermeister hiesigen Orts, welche darauf reflectiren wollen, werden daher hierdurch aufgefordert, nach Einsicht der vorliegenden Zeichnungen an Justizamtstelle ihre Offerten anher zu eröffnen.

Dippoldiswalde, am 27. August 1855.

Königl. Kirchen-Inspection.
M. v. Zobel. Lehmann.

Auctions-Bekanntmachung.

Nächstkommenden Sonnabend,

den 15. September ds. Js.,

von Vormittags 9 Uhr an, sollen an hiesiger Gerichtsstelle verschiedene noch neue Meubles, sowie Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Bücher und andere Gegenstände, auch kleine Aerte, Handbeile und Sägen gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Altenberg, am 8. September 1855.

Das Königl. Gericht daselbst.
Racke.

Hilferuf!

Der Tischlermeister Krauß in Geber, welcher bei dem vorjährigen großen Brande daselbst um Hab und Gut gekommen, und in dem dem Posamentiermeister Werner gehörigen Hause ein Asyl gefunden hatte, hat, seitdem auch das letztere am 25. vor. Mon. ein Raub der Flammen geworden ist, abermals sein Alles, — die Gaben der Liebe, wie das seit dem ersten Brandunglück eigens Verdiente, und außerdem noch ca. 100 Thlr. baares Geld, das er als letzten Theil seiner Brandkasse kurz vorher erst erhalten, verloren! So von Neuem in das Unglück zurückgeschleudert, dem er kaum erst entronnen war, sieht sich der schwergeprüfte Mann lediglich an das Mitleid Aller, denen sein Schicksal nicht bloß zu Ohren, sondern auch zu Herzen dringt, gewiesen, und die unterzeichnete Verlags-Expedition des Wochenblattes für Ehrenfriedersdorf ic. erklärt sich hiermit zur Annahme von milden Gaben für den Verunglückten, die sie dem Königl. Gericht Geber zur weiteren Verfügung überantworten wird, sehr gern bereit, ersucht aber auch zugleich die Herren Verleger von Zeitschriften, diesen Hilferuf in ihren Blättern gütigst mit abjudrucken und Gaben der Liebe geneigtest entgegenzunehmen.

Ehrenfriedersdorf, am 2. September 1855.

Die Verlags-Expedition.
A. Löfke.

Offene Stelle.

Zwei, mit guten Zeugnissen versehene, starke Ochsenknechte finden für das Jahr 1856 Dienst auf dem Rittergut Raundorf b. Schmiedeberg.

Auf einem Raumgrundstück bei Altenberg sind zwei Beete schönes Kraut und Kohlrüben zu verkaufen. Näheres bei A. Gäbler daselbst.

Fliegenthee,

in Packeten zu 1 und 2 Neugr.

Die einfache Abkochung von diesem, für Jedermann durchaus unschädlichem Thee, reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen.

Neue Voll-Heringe,
fett und zart, empfiehlt Louis Schmidt.

Neue Stralsunder Brat-Heringe
erwartet heute Lincke.

Englische Fleck-Seife,

das Stück 2 1/2 Ngr.

Das vorzüglichste Präparat, um auf die leichteste Weise Flecke aller Art, aus Tuch, Leinen, Baumwolle, Holz ic. sofort zu entfernen, ohne den zu reinigenden Gegenstand irgend wie zu beschädigen.

Vorstehende Artikel sind zu haben bei

L. Schmidt in Dippoldiswalde.

A. Gäbler in Altenberg.

Vergangenheit und Gegenwart.

Die geschnittenen Bohnen sind verdaut —
Wie steht's mit Eurem Sauerkraut?

Montag, den 24. Sept. bis 5. Oct.,

Hauptziehung der 48. R. S. Landes-Lotterie, wozu sich mit 1/4- und 1/8-Loosen bestens empfiehlt

Dippoldiswalde, den 10. Sept.

Die Lotterie-Collection von
Carl Dittrich.

Achtung!

Zu den „Fliegenden Blättern“ sowie zum „Journal für moderne Stickerei“ werden Mitleser gewünscht. Anmeldungen werden bis längstens zum 23. d. M. erbeten, da später die erstern Blätter nur in einem Exemplare, letzteres gar nicht mehr ausgegeben und daher abzubestellen nöthig würde.

Dippoldiswalde.

Carl Dittrich.

Das Pfund hauebacken Brod verkaufen die hiesigen Bäckermeister von laufender Woche an für 12 Pfennige (Mstr. Zimmermann 1/2 Pfennig billiger), wogegen zweite Sorte bei Mstr. Schneider, Thömel, Ebert, Schulze, Günther, Walther, Richter, Giebelt und Zimmermann für 11 Pfennige und, was Letztern anlangt, für 10 1/2 Pfennig zu bekommen ist.

Der Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Druck und Verlag von Carl Jehue in Dippoldiswalde.